

IN MEMORIAM ALOIS TRAWÖGER (5.2.1928 – 19.5.2025) VON URSULA GRIMM UND GERHARD TARMANN

Am 19.5. dieses Jahres verstarb der langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter der Naturwissenschaftlichen Sammlung Alois Trawöger im 98. Lebensjahr. Alois war über mehrere Jahrzehnte im Ferdinandeum tätig. Seine Spezialsammlung von Schmetterlingen ist als Legat im Museum. Alois wurde in Marling bei Meran geboren. Im Alter von 4 ½ Jahren verlor er seinen Vater durch einen Arbeitsunfall, Mutter Rosa wanderte mit Alois und dessen Halbschwester Martha 1939 nach Hall in Tirol aus. Alois absolvierte die Lehre und Gesellenprüfung bei der Firma Grassmayr als Dreher und Maschinen-schlosser, ab 1972 arbeitete er am Institut für Meteorologie und Geodynamik der Universität Innsbruck. Dort entwickelte er spezielle Geräte, insbesondere für die Gletscherforschung, die Forschung am Südpol und das

Institut für Botanik. Eine Hauptaufgabe war die Wartung der Wetterstation und die Schulung der Studierenden. Seit 1947 war Alois Mitglied des Entomologischen Vereins in Innsbruck (heute Entomologische AG am Ferdinandeum). Schwerpunkt seiner Forschungen waren die Lepidoptera-Gruppen Eriogaster und Setina. Alois gilt als Entdecker des nachhaltigen Einflusses von radioaktiver Strahlung auf die Fauna der Alpen. Gemeinsam mit Prof. Peter Brunner wurden radiochemische Untersuchungen über die Kontaminierung von Böden durch das Reaktorunglück in Tschernobyl durchgeführt, die be- weisen, dass eine starke Beeinträchtigung von alpinen Schmetterlingen durch radioaktive Bodenstrahlung be- steht.

Alois Trawöger im Jahr 2009



KULTURVERMITTLUNG VON MANFRED SCHWARZ UND SONJA FABIAN

MITSINNEN

SOZIALE & KULTURELLE TEILHABE FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ & IHRE ANGEHÖRIGEN

Unsere Gesellschaft verändert sich: Laut dem Österreichischen Demenzbericht 2025 werden in Tirol im Jahr 2030 über 15.000 Menschen mit Demenz leben. Die Tiroler Landesmuseen reagieren auf diese gesellschaftliche Entwicklung und bieten seit 2018 das inklusive Format „Mitsinnen“ an.

Museen sind Orte der Begegnung mit Kunst und Kultur. Mit vielfältigen Programmen ermöglicht die Kulturvermittlung möglichst vielen Menschen eine Teilhabe daran. Sie kooperiert dabei oft mit Partner:innen aus dem kulturellen und sozialen Bereich und arbeitet mit Vereinen und Forschungseinrichtungen zusammen. Sie alle bringen ihre Expertise mit ein. Eines dieser Angebote ist „Mitsinnen“. Das Format startete 2018 als Pilotprojekt im Ferdinandeum. Sein Ziel ist es, für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen einen geschützten Raum zu bieten, in dem soziale und kulturelle Teilhabe möglich ist. Für Betroffene ist Demenz häufig mit Scham besetzt

und der Gang in die Öffentlichkeit schwierig. Das Konzept entwickelte der Bereich Kulturvermittlung gemeinsam mit der Kunstgeragogin Nina Mayer Wilhelm und der VAGET gemGmbH, dem Verbund außerstationärer gerontopsychiatrischer Einrichtungen Tirols.

Im Herbst 2024 übersiedelte „Mitsinnen“ ins Tiroler Volkskunstmuseum. Wie die Erfahrungen zeigen, sind die Veranstaltungen dort besonders gut besucht, da die Objekte viele Assoziationen zur eigenen Biografie möglich machen. Im Mittelpunkt der Workshops standen bisher die Stuben und alltagsbezogene Themen wie Frühling, Essen, Kleidung sowie Feste wie Weihnachten und Ostern.

„Mitsinnen“ – wie die Wortschöpfung andeutet – setzt auf das Einbeziehen aller Sinne, auf Entschleunigung und auf den kreativen Prozess. Es ist auf die Bedürfnisse und die Möglichkeiten aller Teilnehmenden abgestimmt. Da bei Menschen mit Demenz die emotionale Wahrnehmung erhalten bleibt, liegt der Schwerpunkt auf sinnlich und emotional orientierten Vermittlungsmethoden. Zu Beginn jedes Workshops laden Gegenstände zum Sehen, Tasten und Riechen ein. So wird eine „Brücke“ zum Thema der Veranstaltung geschlagen. Vor Objekten im Museum regen offene Fragen zum Erzählen an. Menschen mit Demenz reagieren oft unmittelbar, da ihre Wahrnehmung stark auf das Hier und Jetzt fokussiert ist. Durch das kreative Gestalten können Gefühle und Erinnerungen auf nonverbale Weise ausgedrückt werden. Es entstehen dabei Arbeiten, die Erfolgsergebnisse schenken und das Selbstwertgefühl stärken.

Die Nachfrage von „Mitsinnen“ ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Neben Veranstaltungen für Gruppen des TagesTherapieZentrums Innsbruck und des Zentrums für DemenzRehabilitation (ZEDER) gibt es auch öffentliche Termine für Interessierte. Dass das Angebot eine Abwechslung zum Alltag ist, zeigen die Worte eines Teilnehmers am Ende eines Workshops: „Vielen Dank für diesen Urlaub!“



Beim Thema „Stuben“ wurden Leinensäckchen mit Stempeln bedruckt und mit Zirbenspänen gefüllt.

Weitere Termine am 3. und 13.12.

Anmeldung unter:
besucherservice@tiroler-landesmuseen.at